

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für
 1 Monat 75 Pf., einschl. Fraggiole; durch
 die Post vierteljährlich am Posthalter ab-
 gegeben 2.— M., ins Haus gebracht 2,42 M.
Verantwortlicher Schriftleiter:
 Otto Waeldt in Gummertshof.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile nach deren Raum
20 Wg., oberhalb des Anzeigenstriches die
Spaltzeile über deren Raum 30 Wg.

Drucker und Verleger:
Friedr. Vahlen (Inh.: Otto Vahlen)
in Gumbrecht.

Verbreitetes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Ämtlicher und General-Anzeiger

tereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Münderoth und Wiesel.

№ 86.

Freitag, den 10. April

1908

Einnahmen und Ausgaben im preussische Staate.

Zu vielen dieser Einnahmen und Ausgaben im preußischen Staate während der letzten zehn Jahre gegeben sind, zeigt eine kleine erzählende, vom Verordnungsreferat der Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses aufgestellte Uebersicht. Danach betrugen die einkommensmäßigen Einnahmen im Jahre 1899 rund 2476,0 Millionen M., nach dem Etat für 1900 rund 3362,0 Millionen Mf. Zömineu und Jorndruckarten vor zehn Jahren eine Einnahme von 105,2 Mill. gegen nur 134,8 Millionen Mf. als die direkten Steuern 189,9 und 290,3 Millionen Mf., die indirekten Steuern 189,9 und 115,5 Millionen Mf. die Verg., Güten- und Solamenberechtigung 182,6 und 262,2 Millionen Mf. die Staatsverwaltung 1347,9 und 2052,5 Millionen Mf. Der Aufwand der Eisenbahnverwaltung im Jahr 1899 betrug 589,0 und 1906 und 1907 678,7 Millionen Mf. Der Staatshaushalt hat sich demnach die Einnahme aus den direkten Steuern gegenüber 1899 um 100,4 Millionen Mf. vermindert, während die Einnahme aus den indirekten Steuern sich um 100,4 Millionen Mf. vermehrt hat. Die Staatsverwaltung dauern den Ausgaben belief sich 1899 auf 2321,9 Millionen Mf. und 1908 auf 3173,9 Millionen Mf., die einkommensmäßigen einmalig auf 109,9 und 188,1 Millionen Mf. Für 1907 hatte die letzteren mit 297,1 Millionen Mf. den höchsten Stand erreicht. Unter den Einnahmeposten figurirte die Verzinsung der öffentlichen Schuld in 1899 mit 233,4 Mill. Mf. und 1908 mit 275,6 Millionen Mf. die Tilgung der öffentlichen Schuld mit 39,0 und 47,5 Millionen, die Summe der Staatsverwaltungsansgaben mit 485,0 und 502,2 Millionen Mf., die Betriebs- u. Kosten der Eisenbahnverwaltung mit 58,0 und 107,8 Millionen Mf. letztere hatten im Jahre 1907 mit 186,0 Millionen Mf. ihren Höchstenstand erreicht. Auffallen wird unter den Ausgaben die starke Verminderung der Staatsverwaltungs-, als die Verwaltung, die sowohl die Staatsverwaltung als die Eisenbahnenverwaltung angeht, erfahren haben. Die Zahlen für die Verwaltungsansgaben mit einander in Vergleich zu stellen, ist nicht möglich, da auf diesem Gebiete in der Zwischenzeit durch das Reichsausgesetz von 1904 eine große Veränderung herbeigeführt worden ist. Die Staatsschuld betrug bei Beginn 1899 rund 6600,2 Mill. Mf. und 1908 rund 7963,7 Mill. Mf. Die Eisenbahnbaukapitalsumme wuchs seit Beginn des Etatsjahres 1899 rund 4666, Millionen Mf. und beim Beginn 1907 nur rund 2712,2 Mill. Mf. aus.

Abg. Fürst Radziwiłł (Polen) bekämpft hauptsächlich die Anschauung, die Polen hätten Losreisungsbestrebungen.

Abg. Dießrich (foni). Vermies demgegenüber auf
zuhalten des Brot. Spahn, eines Sohnes des Sen
Abg. Nuss (nall). trat dem Abg. Gröber ent
legen. In Bezug auf § 7 gebe es für die Nationalität
keinen feinen Dadel. Das Naturrecht sei immer aus
gehelt worden gegen nationale Gefanzen. Der Wehne
Abg. Gröber (foni). Die Nationalität sei kein
rauen bündelnd der Ausübung der Rechte. Die
Abg. Heine (Soa.) sprach noch einmal auf die
freimünzen. Das Schmittsche an dem Gesetz liege
eine Unklarheit. Das Zentrum warke seine Reie
auf die feiner alten Gebe Willens zurückzuführen
für Freiheit aber opfere alles, um nur ja „dabei
zu sein.“
Abg. Schrader (frei. Bg.) rechtfertigte die Maß
regel der Reichmünzen.
Die allgemeine Erklärung wurde auf einen Ein
trag des Reichstages geschloffen. In der Einzelbe
handlung hielt die Mehrheit vor veränderter Änderungs
entwürfe von gemäßigter Seite die Beschlüsse zweite
Lesung aufrecht.
Auf Anfrage des Abg. Redeker (Soa.) in einer
Dankrede an die Staatskanzlei (S. 14) in eine
unruhig, der Reichskanzler habe gesagt, § 7 sei un
verlangten nationalliberaler Großmündtrollen in das
Gesetz aufgenommen worden.
Die namentlichen Abstimmungen ergaben als höch
ste Stimmenzahl 167 gegen 167.
Mit dem Fortengesetz wurde nun kurzer Bg.
abgehandelt; die Generalabstimmung bestand aus einer
Abst. der Zünzner und die Spezialdiskussion aus der
Entscheidung der Paragraphen.
In der Eubatsion wurde ein lebhaftes Debatte
geführt, wurde das Gesetz mit 203 gegen 168 Stimmen an
genommen.
Der Präsident Graf von Solberg: Wir stehen an
Schluß einer ausnehmend arbeitsreichen Sitzung. Ich
möchte Ihnen die nötige Erholung, damit wir
auch den Ferien die Arbeit mit frischen Kräften
über aufnehmen können. (Beifall.) — Schluß gegen
9 Uhr.
Die nächste Sitzung Dienstag, 28. April, 2 Uhr. Tages
ordnung: Petitionen.

stehen. Daß die Erfolge nicht größer waren, liegt daran, daß die Ansiedlungspolitik nicht konsequent genug war, und daß man mit halben Mäxregeln vor-
11

[illegible]

zu zeigen. Namentlich die „Times“ machten gegen
neuen deutschen Papiere Stimmung, obwohl sie nicht v

[illegible]

Deutscher Reichstag.

§ Berlin, 9 April.

Die geistliche Sitzung, die zwischen von 11 Uhr vor mittags bis fünf abends dauerte, brachste die Vergantung des Todes.

An der öffentlichen Lesung des Vereins gefassten betrifft Alst. Gräber (Ztt.) die freibleibende Tendenz der Vorlage; man stehe nicht zu liberall auf Polizei. Ein vertheiltes Sozialistenvergehen sei es, ein Wadtmittel gegen die jeweilige Winderbeite. Der § 7 lei ein offensbarer Rechtsbruch. Der Redner wendete sich noch gegen den Freisinn.

Herr Fürst Dastfeld (frei) führte aus, der Vorredner habe die vielen von der Kommission vorgeschlagenen Verbesserungen. So, wie das Vereinsgesetz müsse der Staat auch die Reichsanstaltenreform erledigen.

Abcordnetenhaus

[illegible]

Herrenhaus

S. Berlin, 9. April.

Das Herrenhaus hatte sich gestern mit nur wenigen Vorlesungen zu befassen, desto ausgiebiger war die Arbeit im Reichstag. Beim Vortragsangebot wurde zunächst ein gewisser Anhaltspunkt für die Verhandlung gestellt, der nicht viel belangen wollte, dessen Annahme aber das ganze Gesetz zum Scheitern hätte bringen müssen. Denn daß das Abgeordnetenhaus noch zu dieser Verhandlung seiner Befähigung hätte Stellung nehmen können, ist nicht zu bezweifeln. Wie auch immer es sich aber um die erste Annahme Rechnung, und die Vorgabe war, daß die Ablehnung des Antrages Letztboren genehmigen. Eine lange Debatte gab es beim Vortragsangebot. Die erste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die zweite Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die dritte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die vierte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die fünfte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die sechste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die siebte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die achte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die neunte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die zehnte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die elfte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die zwölfte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die dreizehnte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die vierzehnte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die fünfzehnte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die sechzehnte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die siebenzehnte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die achtzehnte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die neunzehnte Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die zwanzigste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die einundzwanzigste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die zweiundzwanzigste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die dreiundzwanzigste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die vierundzwanzigste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die fünfundzwanzigste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die sechsundzwanzigste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die siebenundzwanzigste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die achtundzwanzigste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die neunundzwanzigste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag. Die hundertste Debatte sich in der Savigny und im Reichstag.

— Ein Zirkons mit den Polen erstrebt das Zentrum auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, das wurde in einer Dortmunder Zentrumsversammlung verflündigt. Die Zahl der Polen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet beträgt 1000000.

Imen Induftriegeftir vermehrt fih von Jahr zu Jahr. Das neuefte Geftir der „Deutfchen Reich“ in Bonn (des Deutichen Vereins) enthält eine fehr reichhaltige Zufammenftellung: Allein im Holzgerungsbetriebe find gegen 85 000 Polen. Befonders ift die Zahl in den Kreifen Pofen und Glogau auffallend. Im Sandreife Muftrat mit über 21 000 in Polen gefesselt wurden verſchiedene Landgemeinden, wie Somborn und Sterrabr, theilweife den Einfluß polniſcher Kultur empfangen. Weit größer ift die Zahl bei in weitausfäufige Teile anzuſchließen. Jahr des Jahr 1906 find 229 in Polen gezählt worden. Befonders harft mit Polen betrafte die freie Stadt Bomm, Dortmund, Gelsenkirchen, Rottum, Bochum (Stadt und Land) zählt 33 333 in Polen, Dortmund 40 515, Gelsenkirchen 72 011, Rottum 62 011, Bochum 62 011. In einzelnen Gemeinden dieser Kreise sind fast ausschließlich Polen wohnhaft. So in der Gemeinde Dittfel ist nicht polnisch, Es sind nur 22 in Polen gezählt worden. In Baurau 4560 Polen unter 6200 Nidwöhlen, in der Gemeinde 2485, Nöblinghausen 4731 gegen 7000, 4907 gegen 11 065, Buer 13 112 gegen 18 566, Spie 25 5439 gegen 10 997 und Rotrop 13 791 gegen 22 323. Seitdem aber hat sich die Zahl der Polen noch mehr verdoppelt.

Sein Verhängnis.

Genie, so hatte Norrau geschrien, wolle er nach dem Exoratorium fahren, um das Weidnissstättchen zu besuchen. Er hatte alle noch immer, der Kermesse! Besser sie doch auch hätte hoffen können! Aber! Wie sollte denn alle Aeraie, was ihr Mutter von Gatten und Kind fern hielt, und deshalb wußte sie auch, daß die Mutter nicht gefunden worden; denn die Aeraie hatte sich keine plurielische Verlingtheit von der Erde zu nehmen.

Das Buch nämlich Jelfas Sünden. Es war auch zu dunkel zum Lesen geworden.

Die Dämmung des trüben, grauen Dezember- tags lag hell schnell herab.

Jelfa trat aus Fenster und lehnte die Stirn gegen die Scheibengläser.

Ein Himmel riefelte weiß und weich der Schneeflocken über die Erde, wie ein weiches Gewand, er allen sort und Schmutz der Gassen verhilft, alles damit alle hell und festlich schneidmt sie zum bleichen Weidnissstättchen. Und immer neue Gloden trübten sich.

Wie schnell, schnell die Stelle wieder aufernd, wo die Aeraie den ersten Schritt der Menschen, die rüber zu den folgenden Tagen einen Schmutz auf das hellste Bild gemacht.

Es dämmten auch das Rausen der Räder, doch nicht so zu ausdrücklich laut in den Klang der Abenteuer, sondern nur. Wie erst und festerlich ihren Lauf in den schneeflockigen Gassen. Und die Aeraie sah die Menschen in den funnenden Augen auf die vorübergehenden Wälder.

Es kuckte. Wie hatte der Brecher in der Konfirmationsstunde gelitten so schön vom Weidnissstättchen her, aber ab es den überhaupt noch auf das Bild.

Es hatte ihn nie gekostet.

Norau denkt denn meine kleine Nette mit einem gelasteten Stirn, als ob sie ein graubrauner Wälder und sein leuchtendes Wälder wäre?

Eine weiche Stimme fragte es, und eine weiche Hand riefte. Wie über Jelfas Stirn.

Die Aeraie schaute nach dem Jelfas hatte das Wälder und sein leuchtendes Wälder.

Der alles gehörte, was Jelfas verlor, das Wälder und sein leuchtendes Wälder.

Die Aeraie und Jelfas hatte den Jelfas.

Die junge Abiturientin erwiderte freundlich die stürmischen Liebesungen ihrer Pensionschwester.
„Eigentlich sollte ich dich schelten,“ sagte sie dabei, „denn ich finde dich wieder allein, und du hattest mich“

[illegible]

Tagesgeschichte.

[illegible]

§ — Von einer *M a i f e i e r* wird heuer noch weniger als sonst zu spüren sein, obwohl die sozialdemokratische Zeitung ursprünglich gerade heuer die *Gewarte* nannte.

Wieder am 1. Mai zusammengekommen. Allein die verschiedenen Antragsverbände können nur da, wo die Mitglieder persönlich anwesend sind, die Beschlüsse fassen. Es ist daher notwendig, daß die Mitglieder der Versammlung sich zu einer gewissen Zeit in der Versammlung treffen, um die Beschlüsse fassen zu können. Es ist daher notwendig, daß die Mitglieder der Versammlung sich zu einer gewissen Zeit in der Versammlung treffen, um die Beschlüsse fassen zu können.

Amt
 № 87
 G

Der Reichs-

freiheit. Denn
klasse ist zur Ge
üddeutschen Sta
Heffen, durch da
erhalten. Den
worden, die Bef
deutschen Sprach
iden unter 18
timmungen find
bekannt: zu i

vir es nicht als
und betrachten,
Deutschen Reich
ollten, bei irgen
Dinge erörtern,
zu bedienen, und
oon wird — so d
Seele haben. I
preussischen

Weise eingeschränkt
ebungen; einm
ässiger Bevölke
der Sprachenpar
lage bekant ist
rung die Ziffer
raft, und ande
amtlichen Befan
rende Sprache

Woge min
ische Engh
Sinne von
werden. Möge
des neuen Verei
werden, die Stin
Überwizes ertön
es nicht getan.
llendeutsches in
redet und achon

Die Ausfüllung
Leben an.
Das B
ittimmungen über
nicht völlig. U
den Gedanken e
die Preissbildung
rung der Heima

änderung der
würden. In d
das wirklich W
gewissen zwin
Eine Forde
deren Parteien
Gewalt ohne

Roman von
Trautchen
Wangen ihrer
Wie wenig
lah, konnte kein
hatte Selbstbeh

Ihr freund
Sella ruhte
Ihre Trösterin
in ihrem Bett
eigener Jugend
Wie hatte
Wunden habe?
Ach, das br
mog. zeigte es ihr
dem Uebermünd

Drei Jahre
Trautchen in E
das Gymnasium
höchster Auszei
ke nach Zürich
dien zu beginne
bleiben wie bis
hören würde.
Den heutige
mit ihr zusam

mentsinspizierun
in Zürich von
Examen zurück
schick mit ihr fre
In dem St
gegeben. Toten
Deshalb hö
vorfahrenden W
punkte sie zusam
der Enttastun

Ein paar W
gegenüber.
Scheu streif

1